

**Interpellation Ricklin-Benken (2 Mitunterzeichnende):
«Zukunft der Linthebene**

Zwei markante Ereignisse zu diesem Thema:

Erstens: Anfangs April 2008 übergab Regierungsrat Willi Haag den Schlussbericht zum «Entwicklungskonzept der Linthebene» (EKL) den Akteuren der Region (Medienberichte).

Zweitens: Wenige Monate zuvor erschien das Buch von Heiner Keller «Eschers Erbe in der Linthebene», das auf brillante Art Wesentliches aus der Geschichte des Linthgebietes in den letzten 200 Jahren aufzeigt.

Während mit dem «EKL» grosse Hoffnungen für das Linthgebiet verbunden sind, enthält der Ausblick von Heiner Keller folgendes Zitat: In der Linthebene hat es noch reichlich Platz, und es braucht noch viele Investitionen, bis die Landschaft aussieht wie das Limmattal. Aber die Entwicklung läuft – planlos.

Tatsache ist, dass die landwirtschaftlich nutzbare Fläche von Tag zu Tag abnimmt. Der Verein Linthrat spricht von einem Verlust von 350 Hektaren in den letzten 15 Jahren. Das geschah weitestgehend klaglos, von der Öffentlichkeit unbeachtet.

Tatsache ist auch, dass der Zivilisationsdruck in der Linthebene unablässig zunimmt. Bauern klagen über Missbrauch ihrer Nutzflächen durch «Freizeitler», Gemeinden stellen erobert fest, dass die Linthebene zur Müllkippe verkomme und Naturschützer beobachten, dass auch noch die letzten Feldhasen und Bodenbrüter in der weiten Ebene kein Zuhause mehr finden.

Ich bitte die Regierung folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann die Regierung des Kantons St.Gallen durch eine wirkungsvollere Raumplanung verhindern, dass weiterhin unersetzbares Nutzland durch überdimensionierte und unnötige Bauten vernichtet wird?
2. Wäre es nicht an der Zeit, nochmals über einen besonderen Schutzstatus für die Linthlandschaft nachzudenken und einen solchen auch zu realisieren, bevor die unschöne Vision von Heiner Keller eines zweiten Limmattales Wirklichkeit wird? »

14. April 2008

Ricklin-Benken

Gschwend-Altstätten, Kündig-Rapperswil-Jona